



BYANYAS

Byanyas

Das Projekt Byanyas ist ein Engagement für die Region Napsan auf Palawan in der demokratischen Republik der Philippinen. Die Projektinitianten gehen davon aus, dass die Gesundheit von Mensch, Gesellschaft und Umwelt global und lokal untrennbar zusammenhängen und wollen mit diesem Projekt dazu beitragen, eine der endemischsten Regionen der Erde zu erhalten. Im Zentrum stehen Schutz und Erhalt der lokalen Ressourcen und Artenvielfalt und Unterstützung bei der Entwicklung einer stabilen lokalen Gesellschaft und Wirtschaft, unter besonderer Berücksichtigung der lokalen indigenen Bevölkerung, dem Stamm der Tagbanua.

Der Verein Byanyas wurde 2017 in Basel gegründet. Auf den Philippinen ist die Organisation als Byanyas Foundation Inc. registriert.



Mit Byanyas bezeichnen die Tagbanua kleine, aus Bambus geflochtene Gabentische, worauf sie ihren Ahnen und Naturgeistern Gaben bieten, meist Honig, Reis und Reiswein.

Geschrieben von Joel Lobsiger, 2021
Byanyas Foundation Inc.
joel.kiao@gmail.com

INHALTSVERZEICHNIS

- Byanyas	1
- Das Wichtigste in Kürze	3
- Ziel	4
- Palawan	5
- Die Tagbanua in Napsan	6
- Projektskizze	11
- Gemeindeprojekte	13
- Naturschutzgebiet	14
- Status Quo	15
- Produktions- und Ausbildungsstätte / Community Center	21
- Byanyas Community Center	23
- Initianten	27
- Joel Lobsiger	27
- Joel Arida	29
- Partner und Mitarbeiter	29
- Familie Bakaltos	31

Das Wichtigste in Kürze:

- Die Region Napsan verfügt über einige der letzten tropischen und subtropischen Regenwaldgebiete der Philippinen, endemische Tier- und Pflanzenarten sind stark bedroht.
- Übernutzung und Dezimierung des Waldbestandes durch Ausbeutung für die lokale und internationale Holzindustrie sowie Brandrodung zur Erschaffung von Reisplantagen und Palmfarmen.
- Wilderei stark gefährdeter Tierarten zur Nahrungsmittelbeschaffung und für den Internationalen Handel mit lebenden Wildtieren und Tierprodukten (Palawan Peacock, Palawan bearcat, Palawan leopard cat, Palawan hornbill, Palawan scops owl, Palawan Pangolin, Philippine Freshwater Turtle); Der Dschungel von Palawan gilt laut Rainforest Trust als eine der 15 endemischsten Regionen dieser Erde
- Landspekulation hat Habitatfragmentierung zur Folge.
- Die Existenz und Kultur des Stammes der Tagbanua ist in Gefahr.
- Landflucht durch Entzug der Lebensgrundlage.
- Verdrängung der Stammeskultur. Nur noch wenige Stammesmitglieder beherrschen die Schrift der Tagbanua (1999 von der UNESCO zu den "Erinnerungen der Menschheit" deklariert), ehemals vererbte Schnitz- und Flechtkunst und andere Handwerke sterben aus. Durch den Verlust der Identität löst sich der Zusammenhalt der Gemeinden. Kulturelle Verarmung und Uneinigigkeiten bis hin zu offener Feindseligkeit unter der Bevölkerung sind die Folge.
- Wegen mangelnder finanzieller Kompetenz verkaufen die Stammesleute Land und Güter und verarmen.
- Mangelnde und unangemessene Bildungsmöglichkeiten und Unwissenheit über Rechte führen zu Missbrauch.



Der Palawan-Pfauasant
(*Polyplectron napoleonis*)



Palawan Leopard Cat
(*Prionailurus bengalensis heaneyi*)



Palawan Bearcat (*Arctictis binturong whitei*)



Palawan Pangolin (*Manis culionensis*)

Ziel

Das Projekt hat zum Ziel ein nachhaltiges Koexistieren von Mensch und Natur in der Region Napsan zu ermöglichen und durch die gewonnenen Erkenntnisse das Bestreben nach Nachhaltigkeit überregional zu fördern. Durch Aufklärung, Erschaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen und Zugang zu Bildung und Gemeindeprojekten wird der Bevölkerung ein nachhaltiger Umgang mit ihrer Umwelt ermöglicht. Fernziel ist ein Naturschutzgebiet in der Region Napsan. Der lokalen Bevölkerung, insbesondere den lokalen Sippen der Tagbanua, werden durch Ausbildungen und Gemeindeprojekte Perspektiven in einer sich rasch modernisierenden Welt geboten. Bewusstsein für die Einzigartigkeit ihrer Kultur und Chancen für deren Erhalt sollen folgenden Generationen helfen, ihre Identität zu finden, ihre Rechte geltend zu machen und ihrer Umwelt Sorge zu tragen. Ein Ziel ist der respektvolle Umgang mit dieser indigenen Kultur und ihrem umfangreichen Wissen über den Urwald. Die Kombination dieses Wissens mit den Ressourcen, dem Zugang zu Technologie und Vernetzung im Projekt Banyas bildet die Grundlage für eine soziale und wirtschaftliche Veränderung hin zu einem gesunden Zusammenleben mit der Umwelt. Ein erfolgreiches Projekt soll als Beispiel dienen, wie entlegene Gebiete erschlossen werden können, ohne dass Urbevölkerung und Umwelt dem Untergang geweiht sein müssen. Die Resultate werden dokumentiert und veröffentlicht.

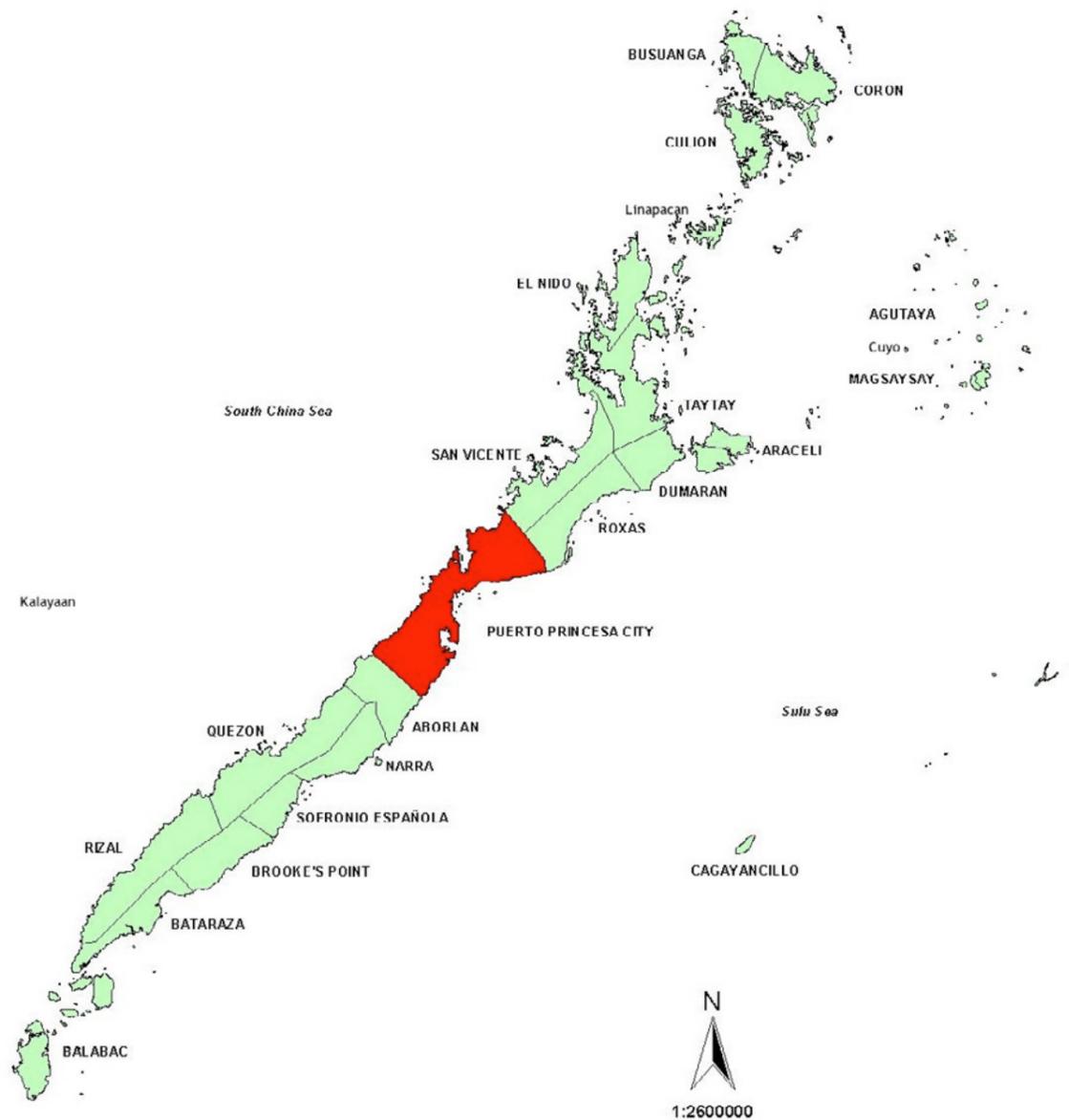
Wie alle Gemeinschaften befindet sich auch jene der Tagbanua in stetem Wandel. Das Ziel ist darum nicht, einen Zustand zu bewahren, sondern einen würdevollen Übergang in einer Zeit drastischer Veränderung zu ermöglichen. Durch wirtschaftliche Unabhängigkeit und kulturellen Austausch soll Raum entstehen für Reflexion und Identitätsbildung, kulturelle Unabhängigkeit und die Möglichkeit zum nachhaltigen Umgang mit der Umwelt.



Der Shamane ist die Verbindung zu den Ahnen und zur Welt der Geister.

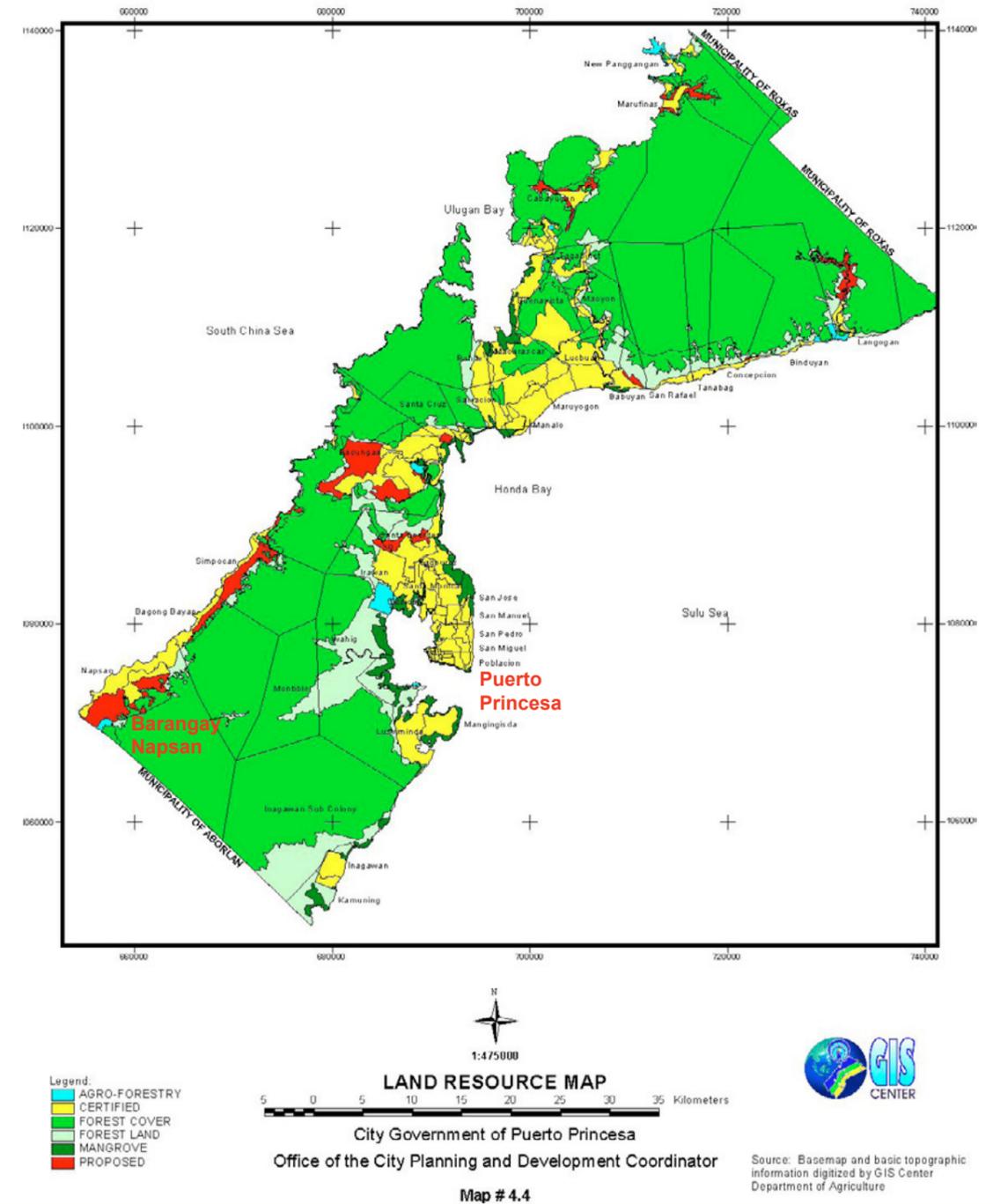
Palawan

Palawan ist die fünftgrösste Insel des Philippinischen Archipels und wird oft als "The Last Frontier" bezeichnet. Damit ist die letzte verbleibende, atemberaubenden Wildnis der Philippinen gemeint. Geographisch Teil der Sunda-Platte und in Flora und Fauna der Insel Borneo näher als den anderen philippinischen Inseln, sind viele Tier- und Pflanzenarten endemisch und einige sogar nur in Teilen der Insel zu finden. Dass sich die Ökoregion im Vergleich zum Rest des Archipels zum Teil bis heute erhalten konnte hat die Insel ihrem ehemals zweifelhaften Ruf zu verdanken, galt sie doch dank eines riesigen Freiluftgefängnisses und einer Leprakolonie lange Zeit als Insel der Aussätzigen und der Tropenseuchen. Heute sieht sich die Region allerdings anderen Schwierigkeiten gegenüber. Das Gefängnis besteht noch immer. Der Subtropische Regenwald allerdings, der um 1900 geschätzte 90% der Insel bedeckte (Eder/Fernandez 1996: 1-22), ist enorm geschrumpft. Die Urbevölkerung ist dem starken Druck durch Siedler von anderen Regionen des Archipels nicht gewachsen und löst sich in Kultur und Ethnie rasend schnell auf. Auf Palawan, wo sich um die vorletzte Jahrhundertwende noch eine Population von ca. 10'000 Individuen ein Gebiet von 14,649.73 km² Fläche teilte leben nun nach letztem Zensus 849,469 Einwohner (Quelle: Philippine Statistics Authority). Über 1.8 Millionen Besucher fanden 2018 ihren Weg in die aus dem Boden schiessenden Touristenzentren. Zehn Jahre früher betrug die Zahl 283'037 (Quelle: Provincial Tourism Office). 2019 wurde der Regionalflughafen in einen Internationalen umklassifiziert, womit der Druck auf Natur und Eingeborene Bevölkerung durch die wachsende Tourismusindustrie weiter zugenommen hat.



Die Tagbanua in Napsan

Die Region Napsan befindet sich auf Höhe der Inselhauptstadt Puerto Princesa genau auf der gegenüberliegenden Seite der Insel und noch auf offiziellem Stadtgebiet. Die zementierte Strasse die das Gebiet erschliesst wurde 2019 fertig gestellt. Wo bis vor 10 Jahren noch 5 Flüsse durchfahren werden mussten und eine Reise von der Hauptstadt bei besten Verhältnissen noch 4 Stunden dauerte oder während der Regensaison oft gar nicht erst möglich war, existieren nun Brücken und Siedlungen entlang der Strasse. Die Reise dauert heute weniger als eine Stunde, wodurch in naher Zukunft die Bevölkerung und damit der Druck auf die Umwelt weiter zunehmen dürfte. Im selben Jahr wurde die Stromleitung nach Napsan in Betrieb genommen, die sich entlang der Strasse durch den Dschungel windet. Die Antennen für das Mobiltelefonnetz dürften nicht lange auf sich warten lassen. Wie viele Subtropische Gebiete, die noch über unberührte Ressourcen verfügen, sieht sich auch die Region Napsan gegenwärtig mit massiven Veränderungen konfrontiert. Die Bevölkerungszahl ist derzeit starken Fluktuationen unterworfen, nach Zensus 2015 wohnten 1'797 Personen in dem Bezirk, davon waren 36 % unter 14 Jahre alt.



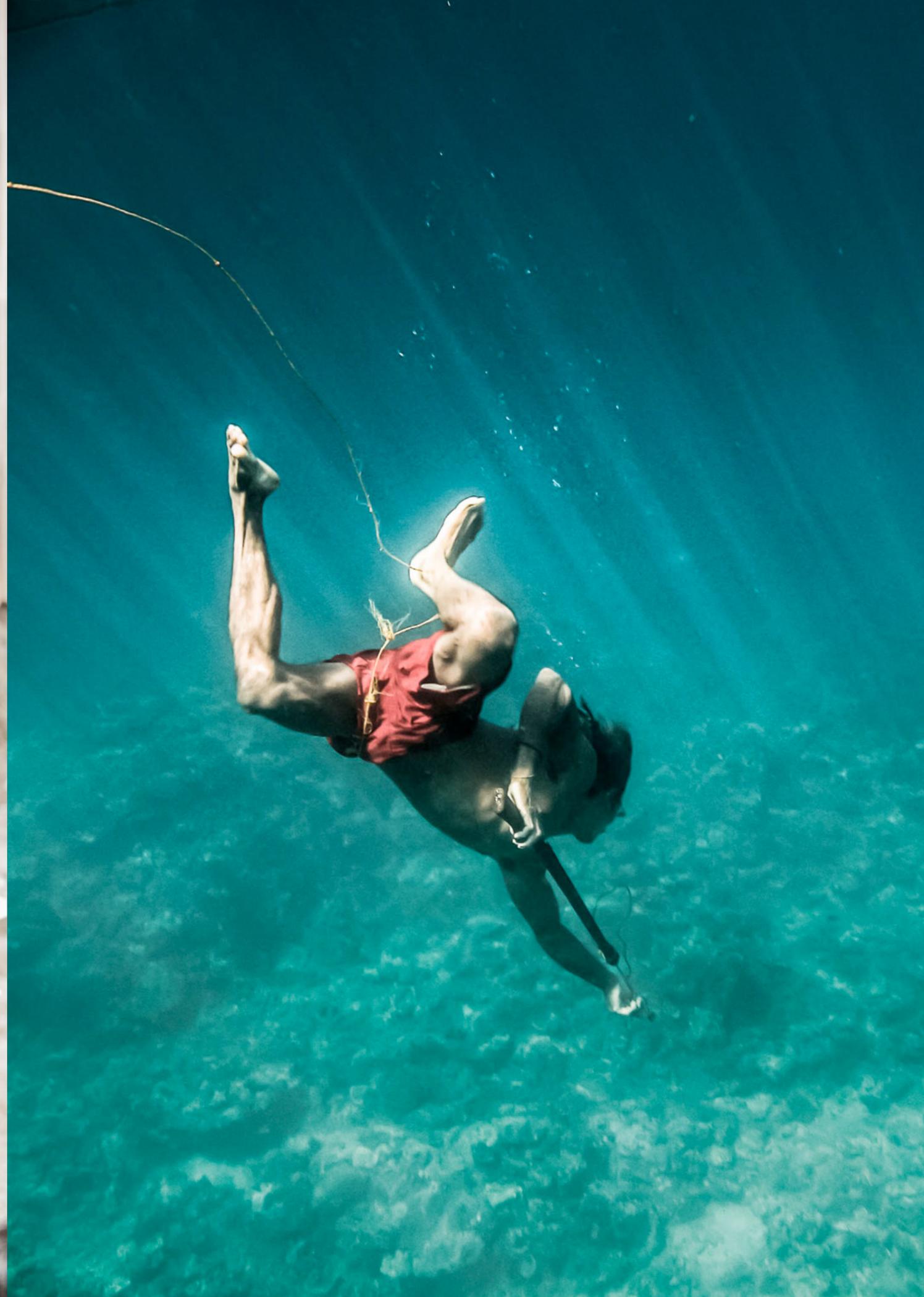
Etwa die Hälfte der Bevölkerung gehört dem Stamm der Tagbanua an, einem von vier indigenen Stämmen der Insel. Die Tagbanua sind eine der ältesten ethnischen Gruppen der Philippinen. Die Regierung schätzt ihre Zahl auf Palawan insgesamt auf 10'000 Personen. Der grösste Teil dieser Gruppe lebt nach wie vor weitestgehend vom Jagen und Sammeln sowie vom Fischfang mit einfachsten Mitteln. Brandrodung ist die traditionelle Form ihrer Landwirtschaft.

Weite Gebiete um Napsan sind als "ancestral homeland / ancestral domain" verzeichnet, wodurch eigens für indigene Populationen erstellte Regeln gelten. Somit hat die betroffene Stammesbevölkerung zwar juristisch gesehen gut verankerte Rechte. Allerdings befindet sie sich in einem gravierenden Wandel und Missbrauch und Umgehung dieser Rechte sind alltäglich. Während die Elterngeneration aus einem seminomadischen Dasein zwischen Dschungel und Meer mit wenig Verständnis für Besitz und monetäre Systeme kommt, findet sich die Jugend einer ungewissen Zukunft gegenüber. Geld gewinnt zunehmend an Bedeutung. Ihre Eltern verkaufen zum Teil unter Zwang und oft ohne genaues Verständnis Land und Besitztümer, rituelle und antike Gegenstände, Harthölzer und andere Güter aus ihrem Dschungel für lachhafte Summen.

Ein grosser Teil der Stammesbevölkerung sieht wenig Sinn in Schulbildung. Junge Männer verbringen ihre Tage nach wie vor lieber beim Jagen oder Fallen stellen im Dschungel oder am Meer. Viele junge Frauen werden vor dem Schulabschluss schwanger und brechen ihre Ausbildungen deswegen vorzeitig ab. Dementsprechend dürften die folgenden Generationen nicht viele Chancen auf einem künftigen Arbeitsmarkt haben und, sollte sich am derzeitigen Zustand nichts ändern, auch über keine Ressourcen oder eigenes Land mehr verfügen. Zudem verwischen durch Mischehen die klaren Linien der Stammeszugehörigkeit und damit die Rechte auf Anspruch und Nutzung des Landes. Gegenwärtig herrscht eine Mentalität des schnellen Geldes vor. Der Verkauf des Stammeslandes schlägt tiefe Keile zwischen die Familienmitglieder der Sippen, von denen manche ihr Land behalten und bewirtschaften wollen, während andere den schnellen Reichtum vorziehen. Investoren, vornehmlich grosse Konglomerate und lokale Politikdynastien, kommen ihnen dabei beflissentlich entgegen. Man ermutigt die Bevölkerung dabei den Regenwald abzuholzen. Die Produkte bringen Geld und gerodetes Land lässt sich vom geschützten "Timberland" leichter in verkaufbares "Domainland" umklassifizieren. Dazu muss eine Sippe ein Gebiet lediglich für sich beanspruchen, roden, bepflanzen und einmalig Landessteuer zahlen. Die zum Schutz des Regenwaldes erlassenen Gesetze lassen sich mit Geld und etwas lokaler Vernetzung ohne weiteres umgehen. In den meisten Fällen weilt der Reichtum der Eingeborenen allerdings nicht lange, da viele ihr frisch erworbenes Geld schnell in alte Motorräder und Alkohol investieren, womit sie dem Beispiel von Millionen von Eingeborenen auf den Philippinen folgen, die nach dem Verkauf ihres Landes in die Städte ziehen und dort, ohne die erforderlichen Fähigkeiten für modernes Stadtleben ausgerüstet, in der Armut versinken. Hinzu kommt ein sich zuspitzender Konflikt zwischen der eingeborenen Bevölkerung und der wachsenden Population der Siedler aus verschiedenen überbevölkerten Teilen der Philippinen. Eine Mischung aus Neid über den schnellen, obschon meist kurzen Reichtum und Verachtung für die "ungebildeten Wilden" bilden stets aufs neue den Nährboden für eine unterschwellige Anfeindung. Die Tagbanua sind innert kürzester Zeit zweitklassige Menschen in ihrem eigenen Land geworden, da sie keine Erfahrung im Umgang mit Geld haben, einer oralen Kultur entspringen und folglich im modernen Rechtsstaat eine schwer benachteiligte Minderheit sind, die auf vielen Ebenen ausgenutzt und missbraucht wird.

Zur ökonomischen Verarmung gesellt sich eine kulturelle. Spot und Misstrauen der Immigranten lassen die indigene Kultur rasend schnell dahinschmelzen. Zurück bleibt eine identitätslose Jugend, die sich weder in ihrem indigenen Umfeld noch in dem der Immigranten richtig verankert fühlt. Über Generationen gepflegte kulturelle Normen lösen sich auf. Dadurch geht auch viel wertvolles Wissen über die Umgebung verloren. Die Ausbeutung der natürlichen Ressourcen hat gravierende Auswirkungen auf die Umwelt. Neben dem Abholzen der Urwaldriesen und der Nutzung sekundärer Waldprodukte wie Ratan und Almaciga (Harzprodukte) ist die Praxis der Brandrodung die folgenschwerste Landwirtschaftsform in der Region. Sie führt dazu, dass sich das regionale Klima verändert, die Temperatur steigt um mehrere Grade, die ohnehin bereits magere Humusschicht trocknet während der Sommersaison aus und wird in der Regenzeit weggespült. Ohne den dichten Regenwald vermögen die Hügel das Wasser der Regensaison nicht zu halten und der Grundwasserspiegel sinkt jährlich. Die einzige Möglichkeit, diesem Wandel entgegen zu wirken liegt in einer nachhaltigen Landwirtschaft und der Errichtung von Schutzzonen, in der Regenwald weiter bestehen kann um den Grundwasserspiegel auf gesundem Niveau zu halten. All diese Tatsachen und Massnahmen sind für die Bewohner des in Frage stehenden Gebietes absolut verständlich. Allerdings sind ihre Perspektiven in Anbetracht der gegenwärtigen wirtschaftlichen Realität begrenzt.





Projektskizze

Das Projekt hat langfristig die Erschaffung eines Naturschutzgebietes zum Ziel und setzt deshalb die Bildung einer stabilen lokalen Wirtschaft und Gesellschaft voraus, die nicht auf der Zerstörung des Lebensraumes basiert. Als dynamische Gebilde sind Ökosysteme ständigen Veränderungen unterworfen und die Konsequenzen für ihren Schutz damit auch.

Der Schlüssel zum nachhaltigen Umgang besteht zunächst darin die Voraussetzungen in den Gemeinden zu schaffen, nämlich die Unterstützung des Projektes durch die lokale Bevölkerung und die Gemeindevertreter. Dies erfolgt durch die Erschaffung alternativer und nachhaltiger Einkommensmöglichkeiten, durch Information und Organisation. Der lokalen indigenen Gemeinschaft wird Unterstützung beim gegenwärtigen Transitionsprozess gegeben und in Zusammenarbeit mit unseren Partnern Aufklärungsarbeit geleistet, welche die Voraussetzung für die Etablierung eines Schutzgebietes begünstigen. Ziel sind dabei deutlich sichtbare und nachhaltige Vorteile für die ganze Gemeinschaft. Die wachsende Infrastruktur wie Strassen-, Strom- und Mobiltelefonnetzwerk sowie der zunehmende Tourismus sollen für den Naturschutz nicht eine Gefahr, sondern eine Chance sein und dementsprechend genutzt werden. Die Schaffung eines beispielhaften Ökotourismusbetriebes ist eines der Hauptziele des Projektes.

Es stehen von Anfang an finanzielle Unabhängigkeit und ökonomische Nachhaltigkeit im Zentrum des Engagements. Transitionsprozess und Wirtschaftlichkeit sind integrativer Bestandteil des Projektes und in allen Projektteilen und Programmen Priorität. Durch adaptives Management und die Integration der Gemeinschaft in alle Projektphasen wird hohe Flexibilität gewährt. Mechanismen zur Überwachung und Bewertung des Projektes und Überprüfung der Verfügbarkeit von Märkten für die Produkte erlauben eine laufende Anpassung um gegebenenfalls nötige Kompromisse zwischen Naturschutz und Entwicklung aufzuzeigen und Lösungen zu finden. Vorgesehen sind drei Projektphasen.

Phase 1

Die Lancierungsphase ist die wichtigste und intensivste des Projektes, in der die Kommunalverwaltung über das Projekt informiert, essentielle Mittel akquiriert und das Kernpersonal angeworben und geschult wird. In dieser ersten Phase wird die nötigste Infrastruktur erstellt, die Gebäude für Gemeindefarbe und Ausbildungen, Administrative Räumlichkeiten, Werkstätten und Landwirtschaftliche Strukturen, Strassen, Zäune, Wasserleitungen und Brunnen. Für die landwirtschaftlichen Projekte dient dieser Zeitabschnitt zum experimentieren. Methoden werden erprobt und optimiert.

In dieser Phase ist ein Gespür für die Heterogenität und Komplexität der Gemeinschaft besonders wichtig. Projektbeteiligte sollen sich nicht bloss als gehaltsbeziehende Angestellte sehen, sondern sich aktiv an Prozessen beteiligen und sich als Teil einer regionalen Transition verstehen. Das Projekt soll als eine Chance zur sozialen Veränderung, zu Bildung und kulturellen und wirtschaftlichen Möglichkeiten wahrgenommen werden.

Die erste Phase endet mit einer Halbzeitbewertung. Diese Bewertung nimmt sich aller Facetten des Projektes an, vom Personalmanagement über Wirtschaftlichkeit sowie den Entwicklungen in den Gemeinden und im Naturschutzprogramm. Die Erkenntnisse bestimmen das Vorgehen in der zweiten Phase.

Phase 2

Welche Massnahmen bewähren sich, welche Unternehmen lohnen sich auszubauen, welche Ansätze zur Erhaltung der Biodiversität und zur Gemeindeentwicklung zeigen den grössten Erfolg?

Die Methoden in der Agrikultur sind optimiert und können in der zweiten Phase auf den Markt abgestimmt und die Produktion erweitert werden. Damit entstehen neue Arbeitsplätze. Das Kernteam ist mit den Abläufen vertraut und kann neues Personal einschulen und eigene Teams leiten. Aus dem Kernteam wird ein Gremium für das Projektmanagement gebildet, dass während dieser Phase eine intensive Ausbildung in diesem Bereich erhält und in der dritten Phase den Regelbetrieb selbstständig führt. In Zusammenarbeit mit TESDA (Technical Education and Skills Development Authority) werden in den Bereichen Tourismus, Landwirtschaft und Handwerk Kurse und Lehrstellen entwickelt. Damit werden Ausbildungsstandards garantiert und die Teilnehmer und Lehrlinge erhalten akkreditierte Abschlussdiplome.

Ehemalige Wilderer und illegale Holzfäller sollen in dieser Zeit als Ranger, Forstarbeiter oder Bauern Arbeit im Betrieb finden oder Kooperationen eingehen.

Das Community Center wird in Betrieb genommen. Kindern und Jugendlichen werden Aktivitäten, Bildung und Weiterbildungsmöglichkeiten ermöglicht. Eine Kindertagesbetreuung wird in Betrieb genommen. Wir erleichtern damit besonders den Frauen in unserem Team und unserer Gemeinde, denen traditionell die Rolle der Kinderaufsicht und die Haushaltung zukommt, den Zugang zu Arbeit und Einkommen. Das Projekt ist soweit strukturiert, dass es einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden kann. Die notwendigen Strukturen für einen nachhaltigen Tourismus sind erstellt und das Resort operiert. Gewinnverteilungsmodelle werden ausgearbeitet und etabliert. Zum Ende der zweiten Phase hat der Betrieb seine finale Form erreicht.

Phase 3

In der dritten Phase wird die Etablierung eines Schutzgebietes auf Gemeindeebene initiiert. Das Projekt soll sich zu diesem Zeitpunkt soweit als wirtschaftlicher und kultureller Vorteil für die Gemeinde etabliert haben, dass die Unterstützung für Naturschutzprojekte gegeben sein soll.

Während der letzten Projektphase erreicht das Projekt den Break Even Point. Die Schulungen, Projekte in Gemeinden und im Naturschutz sowie alle Personalkosten und Unterhalt sind durch Einkommen aus den Betrieben abgedeckt. Im besten Fall ist Fremdfinanzierung in diesem Abschnitt lediglich für den wissenschaftlich begleiteten Lebensraumschutz und für die administrativen Operationen zur Etablierung des Naturschutzgebietes vorgesehen.

Projektphasen im Überblick

1. Phase (4 Jahre)	2. Phase (4 Jahre)	3. Phase (4 Jahre)
<ul style="list-style-type: none"> Landakquirierung 	<ul style="list-style-type: none"> Wirtschaftliche Optimierung, Markttauglichkeit, Gewinnverteilungsmodelle 	<ul style="list-style-type: none"> Wirtschaftliche Unabhängigkeit des Projektes
<ul style="list-style-type: none"> Kernpersonal 	<ul style="list-style-type: none"> Erweiterung Produktion und Team 	<ul style="list-style-type: none"> Etablierung des Naturschutzgebietes
<ul style="list-style-type: none"> Infrastruktur (Farm, Werkstatt, Schulungsgebäude, Bewässerungssysteme, Lagerhäuser) 	<ul style="list-style-type: none"> Community Center, Gemeindefarbe, Information /Organisation (Infoevents, Kurse, Seminare, Unterricht) 	<ul style="list-style-type: none"> Wissenschaftlich begleiteter Lebensraumschutz
<ul style="list-style-type: none"> Kooperation LGO (local government Organisations) 	<ul style="list-style-type: none"> Kooperation mit TESDA, akkreditierte Lehrstellen. 	<ul style="list-style-type: none"> Publikation des Projektes
<ul style="list-style-type: none"> Forstwirtschaft, Landwirtschaft 	<ul style="list-style-type: none"> Inbetriebnahme Resort und Werkstatt 	<ul style="list-style-type: none"> Tourismus, Forstwirtschaft, Gastwirtschaft, Landwirtschaft, Handwerk
<ul style="list-style-type: none"> Bildung einer funktionierenden Arbeitsstruktur mit der Indigenen Gemeinschaft (Einstellung von Arbeitkräften, Arbeitsverteilung, Lehrstellen) 	<ul style="list-style-type: none"> Ausbildung Management 	<ul style="list-style-type: none"> Selbstständiges Management durch lokales Personal

Gemeindeprojekte

Um effektiven Natur- und Ressourcenschutz zu betreiben müssen der Bevölkerung Alternativen zum gegenwärtigen Kurs ermöglicht werden. Gemeindearbeit bildet die Grundlage für die Erschaffung eines Naturschutzgebietes und den Erhalt des Lebensraumes. Dies geschieht im Projekt Byanyas mit zwei Ansätzen:

1. Information und Organisation

Bildung eines Zentrums zur Orientierung, Aufklärung und Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft. Wirtschaftliche, ökologische und rechtliche Zusammenhänge werden hier in Events, Workshops und Seminaren verständlich gemacht und Alternativen zum gegenwärtigen Kurs aufgezeigt. Ideen können gesammelt, angeregt und ausgetauscht werden. Das gesamte Projekt wird der Öffentlichkeit vermittelt und Ansätze für Weiterentwicklung werden geboten. Hier können beispielsweise Experten aus den Bereichen Ökologie oder Biologie Grundsätze der Permakultur und der nachhaltigen Landwirtschaft erproben und vermitteln.

Aufklärung ist ein Schlüssel zum Angemessenen Umgang mit Ressourcen, Umwelt und sozialen Problematiken. Byanyas bietet Unterstützung bei der Bildung einer Plattform für die öffentliche Diskussion, zur Vertretung des Stammes und zur Bildung selbstverwalteter Strukturen.

Das Zentrum ist auch ein Ort des kulturellen Austausches, wo die Stammeskultur einen Ort der Dokumentation und der Präsentation findet. Es dient als Kontaktpunkt, Informationszentrum und als Vermittlungsraum, wo sich folgende Generationen ein Bild ihrer Herkunft machen und sich interessierte Besucher informieren können. Stammesmitglieder finden Zugang zu kultureller Vielfalt und Ausdrucksformen. Besucher finden Zugang zum Projekt und zur lokalen Stammeskultur. Das Zentrum dient als Datensammelstelle.

2. Arbeitsplätze, Bildung und Ausbildung

Die Stammesbevölkerung erhält Zugang zu Bildungsberatung, Bildungskooperation, Ausbildungen und Arbeitsplätzen in den Bereichen Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Tourismus und Handwerk. Das Modell der Lehrlingsausbildung zur Beruflichen Qualifizierung wird eingeführt. Bereits bei der Errichtung der Infrastruktur in der ersten Projektphase werden professionellen Arbeitern Lehrlinge zugeteilt um das Modell von Beginn zu etablieren. Ein Arbeitsplatz kommt nicht nur einer Person, sondern zumeist gleich einer gesamten Familie finanziell zugute. Unter Beachtung nachhaltiger Prinzipien produzierte Waren aus den Werkstätten (Möbel, Flechtwerk, Kunstobjekte) können lokal und national angeboten und vermarktet werden. Fachkundige werden als Werkstattleiter ausgebildet und können ihr Handwerk in Kursen sowohl Gemeindemitgliedern als auch Besuchern vermitteln. Traditionelle Handwerke werden so erhalten und weiterentwickelt. Ein Farmkomplex auf organischer Basis bietet Arbeit, Einkommen und Nahrung für viele Menschen und dient als Ausbildungsstätte. Effiziente und umweltschonende Anbaumöglichkeiten können erprobt und vermittelt werden. Eine funktionierende Farm kann als Beispiel dienen und Anreiz bieten, nachhaltige Landwirtschaft zu betreiben. Der konstant wachsende Tourismus auf Palawan erhöht die Nachfrage nach qualitativ hochwertigen Nahrungsmitteln und gleich wie andernorts erzielen organische Produkte auch hier höhere Preise. Langfristig kann stabilere lokale Produktion bedeutendere Marktanteile erzielen und somit Arbeitsplätze nicht nur kreieren, sondern auch erhalten.

Führer werden ausgebildet und eingestellt um Touristen und Besuchern den Dschungel, das Projekt, sowie Kultur und Lebensweise der Tagbanua zu vermitteln.

Naturschutzgebiet

Auf politischer Ebene kann ein Schutzgebiet in den Philippinen in mehreren Schritten verankert werden. Dazu ist erforderlich, dass eine Organisation oder eine Privatperson bei den entsprechenden Ämtern "Environmental Legal Assistance" (ELAC) anfordert. In diesem Fall zunächst beim CENRO (Community Environment and Natural Resources Office), danach beim PENRO (Provincial Environment and Natural Resources Office) und NAMRIA (National Mapping and Resource Information Authority), worauf das DENR (Department of Environment and Natural Resources), dem die vorangegangenen Ämter unterstehen, das Schutzgebiet amtlich macht.

In Absprache mit dem Barangay ("Gemeinde", kleinste politische Einheit in den Philippinen) wird eine Gruppe von Wissenschaftlern ("Local Research Team") angefordert um eine Einschätzung der Situation zu erstellen, eine sogenannte "Rapid Biodiversity Assessment". Ergibt sich daraus die Einschätzung, dass in dem observierten Gebiet gefährdete Tier- oder Pflanzenarten existieren (was hier ohne jeden Zweifel der Fall ist) und das betroffene Barangay das entsprechende Gesuch unterstützt, besteht die Möglichkeit ein "Local Protected Area" zu definieren. Dazu wird eine "Public Consultation" organisiert, worin die Gemeindemitglieder informiert werden. Darin wird das Anliegen besprochen und in der Folge entweder angenommen oder abgelehnt.

Hier muss sich die zuvor geleistete Gemeindearbeit beweisen. Wenn die Gemeindemitglieder Sinn und wirtschaftlichen Vorteil in der Erschaffung eines Schutzgebietes sehen und dem Projekt ihre Unterstützung geben steht einer Fortsetzung des Projektes nichts mehr im Weg und das Anliegen kann durch die Ämter an das DENR geleitet werden.



Status Quo

Die Arbeit vor Ort begann 2017. Seither wurden die wichtigsten Grundpfeiler etabliert und das Projekt wird voraussichtlich im zweiten Quartal 2022 die erste Projektphase abschliessen.

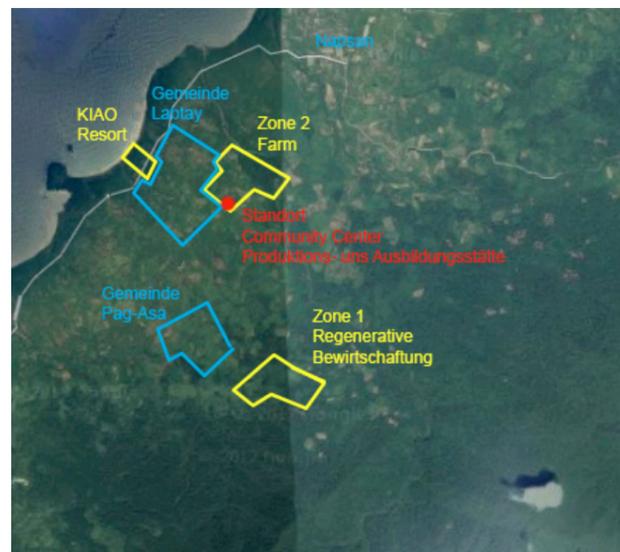
Das Team vor Ort besteht derzeit aus 22 festangestellten Personen, davon sind 17 Stammesleute der Tagbanua. Je nach Saison und Projekt werden Stammesmitglieder temporär eingestellt und die Zahl der Angestellten kann sich zeitweilig verdoppeln. Der Fokus in der ersten Projektphase ist auf Landwirtschaft und Errichtung der Infrastruktur gerichtet. Eines der obersten Gebote im Projekt Byanyas ist Nachhaltigkeit. Das Management ist beständig damit beschäftigt, Methoden zu finden, zu erproben und zu evaluieren. Dazu vernetzen wir uns mit lokalen und internationalen Partnerorganisationen die ähnliche Prinzipien verfolgen. Die gewonnenen Erkenntnisse fliessen in den Arbeitsalltag ein und werden konstant mit Partnern, Besuchern und der lokalen Gemeinde geteilt.



Ein eben fertig gestellter Solarkocher.

Landwirtschaft am Hang (Zone 1)

Wir arbeiten im Projekt Byanyas landwirtschaftlich in zwei verschiedenen Zonen. Zum einen bewirtschaften wir derzeit ein 18 Hektar grosses Gebiet zwischen der Gemeinde Pag-Asa und dem Dschungel landeinwärts (Zone 1). Zum anderen kultivieren wir eine Farm unmittelbar bei der Gemeinde Labtay (Zone 2). Die beiden Gebiete unterscheiden sich einerseits in Topografie, Bewirtschaftungsintensität und Arbeitmethoden, andererseits in der Zielgruppe.



Die erste Zone befindet sich am Hang und in unmittelbarer Nähe zum Dschungel. Wir entwickeln diese Zone im Sinne einer Pufferzone zwischen dem Dorf der Tagbanua und dem Urwald. Bisher wird hier vor allem mit Brandrodung gearbeitet deren Folgen für die Umwelt katastrophal sind. Dabei wird in einem vorgesehenen Gebiet die gesamte Vegetation abgebrannt und anschliessend Hochlandreis gepflanzt. Nach der Ernte liegt das Gebiet für einige Jahre brach wonach der Vorgang wiederholt wird. Diese Methode stellte in der Vergangenheit kein grösseres Problem dar. Mit der rapide steigenden Bevölkerungszahl verschwindet der Wald allerdings derart schnell, dass die Folgen für die Umwelt gravierend sind. Byanyas arbeitet hier mit landwirtschaftlichen Mitteln die sich für abschüssiges Gelände eignen und ein absolutes Minimum an Kapital voraussetzen um produktive Methoden zu entwickeln die für unsere Gemeinden realistisch und einfach nachzuahmen sind.

Der Kontur folgende, dicht bepflanzte Bodensenken fangen Wasser und Humusschicht auf und halten damit die Feuchtigkeit in der Erde. Teiche werden angelegt um überschüssiges Wasser während der niederschlagsreichen Regenzeit aufzufangen um als Reservoir und zur Fischzucht zu dienen. Unerwünschte Vegetation wird nicht verbrannt, sondern zerschnitten und als Mulch verwendet oder von Ziegen gefressen, die das Land zudem düngen. Die Bodenqualität nimmt so über die Jahre zu und der Hochlandreis kann mit zunehmendem Ertrag jährlich angebaut werden.



Team Byanyas während der Zeremonien zur ersten Hochlandreis-Aussaats.

Um den Folgen der Entwaldung und Brandrodung entgegen zu wirken erproben wir hier verschiedene regenerative Methoden. An strategischen Stellen pflanzen wir native Harthölzer und Fruchtbäume. Zudem haben wir hier unser Hauptanbaugesamt für die verschiedenen Bambussorten, die dereinst in unserer Werkstatt Verwendung finden werden. Wo immer möglich arbeiten wir mit Anbaumethoden die sich mit unseren Anstrengungen zur Wiederaufforstung dieser Gebiete vertragen, d.h. mit Spezies die in den unteren Blattschichten gut gedeihen. Derzeit sind wir im Begriff hier eine der grössten Kaffeepflanzung Palawans anzulegen. Dazu arbeiten wir mit LICK (Lost Island Center for Cape, lick.ph), einer Organisation die in der Kooperation mit Indigenen Gemeinden andernorts auf den Philippinen bereits erfolgreiche Projekte führt. Unser Team wird von der Organisation in der Kultivierung der Pflanzen und Verarbeitung der Kaffeebohnen geschult. Dank der unmittelbaren Nähe zum Dschungel und der hier verbreiteten Fleckenmusangs gewinnen wir so auch den begehrten Kopi Luwak (von Schleichkatzen halb verdaute Kaffeebohnen). Auf dem Gelände stehen zudem an die 300 Cashewbäume die derzeit pro Jahr zwischen einer und zwei Tonnen Cashew-Nüsse produzieren. Zone 1 wird von vielen Tagbanwa beinahe täglich auf dem Weg in den Wald durchquert und die Veränderungen werden laufend bemerkt. Die so beobachteten Fortschritte stossen auf wachsendes Interesse und sollen beizeiten als attraktive Alternative zur Brandrodung in Seminaren vermittelt werden. Derzeit wird das Gelände von einer vierköpfigen Familie bewohnt deren Aufgabe nicht nur Aufsicht und Bewirtschaftung mit Unterstützung des Teams ist sondern auch die Vermittlung der angewendeten Methoden. In der zweiten Phase soll dieses Gebiet erweitert und weitere Familien hier angesiedelt werden. Diese Zone bildet somit unser wichtigstes Mittel in der Anstrengung den vorherrschenden, destruktiven Landwirtschaftsmethoden entgegenzuwirken. Die angewendeten Arbeitsweisen zeigen hier gute Fortschritte und wir wollen diese Zone nach finanzieller Möglichkeit in der zweiten Phase des Projektes vergrössern um das dahinter liegende Land effektiver zu schützen und unsere Bewirtschaftungsmethoden weiter zu verbreiten.

Farm (Zone 2)

Die Biofarm operiert weitgehend autark und ist in verschiedene Sektoren unterteilt, die sich vor allem in der Intensität der Bewirtschaftung unterscheiden. Der arbeitsintensivste Teil und damit im Zentrum ist der Gemüse- und Kräutergarten. Hier wachsen auf engstem Raum Dutzende verschiedene Spezies und es wird laufend experimentiert um geeignete Sorten und Anbauweisen zu finden.

Ein Stück davon entfernt steht der Hühner- und Ziegenstall. Der Ziegen- und Kuhmist kommt direkt ins Geflügelgehege, wo er durch die Hühner von Insekten und deren Larven und Eiern befreit wird.

Danach kommt der gereinigte Mist in die Vermikultur, die sich zwischen Garten und Stall befindet um anschliessend als Dünger und Keimerde in den Garten zu Gelangen. Gedüngt wird ausschliesslich mit Kompost und Zusätzen aus der Vermikultur. Insektenschutz erfolgt durch Mischkulturanbau, Kultivierung von Pflanzen die Schädlinge abschrecken sowie das Anlegen von Teichen und anderen Anlagen welche Schädlingsbekämpfer wie Frösche, Eidechsen oder Fledermäuse beherbergen. In den Teichen werden proteinreiche Wasserpflanzen produziert die als Futterzusatz für alle Zuchttiere Verwendung finden.

Die Zuchttiere sind allesamt native Spezies die genügsamer und resistenter sind als Hybride. Damit leisten wir auch einen wichtigen Beitrag zum Erhalt dieser Arten, die auf Palawan immer stärker von eingeführten Hybriden verdrängt werden. Native Pigs, vor 30 Jahren die einzigen domestizierten Schweine auf Palawan, werden nur noch in den entlegensten Winkeln der Insel gehalten. Derzeit finden sich auf der Farm Rinder, Wasserbüffel, Ziegen, Schweine, Enten, Hühner und diverse Zuchtfische. Alle Tiere sind in die Anbauabläufe des umliegenden Geländes integriert. Zunächst beweiden die Ziegen und Kühe ein zugewiesenes Areal und befreien es von Büschen, Gräsern und Unkraut. Es folgen die Schweine, die das Gelände vollständig umpflügen und dabei Engerlinge und andere unerwünschte Insektenlarven eliminieren. Zum Schluss leisten Hühner und Enten die Feinarbeit. Das Ergebnis ist ein sauberes, gedüngtes Feld, dass nun in Mischkultur mit Maniok, verschiedenen Süsskartoffeln, Mais, Bohnen und anderer Nahrung für Mensch und Tier bepflanzt wird. Nach der Ernte wiederholt sich der Kreislauf. Die Tiere werden so möglichst frei gehalten und beschäftigt, was sich äusserst positiv auf ihre Lebensqualität auswirkt und schwere Landwirtschaftsmaschinerie, Pestizide und Dünger unnötig macht.



Philippine Native Pigs auf der Byanyas Farm.

Alles Futter für die Tiere wird auf der Farm selber produziert. Als Zaunpfosten werden Bäume gepflanzt, deren Blätter Futterreserven für die Trockenzeit sind und die sich positiv auf die Bodenqualität auswirken. Für die Hühner und Enten werden mit Küchenabfällen, Mist und Wasserpflanzen Soldatenfliegenmaden gezüchtet, deren hoher Proteingehalt und schneller Lebenszyklus sie zu einer hervorragenden Quelle für Tierfutter machen. Fermentation erhöht den Nährwert des Futters zusätzlich.

Weiter arbeiten wir mit dem System «Food Forest». Diese Anbaumethode orientiert sich an dem Biotop des Waldes, das sich selber reguliert und keinerlei Pflege bedarf. Hierbei werden alle elementaren Komponenten eines Waldes angepflanzt, unterschiedlich grosse Bäume, Buschwerk, Bodenvegetation, Schlingpflanzen, Palmen, kurz- und langlebige Spezies, allesamt Nutzpflanzen. Es entsteht ein Wald aus Fruchtbäumen, Gemüse, Bambus, Nutzholz und unterstützenden Spezies. Der so angelegte Wald bedarf nach einigen Jahren so gut wie keines Zutuns mehr. Es entsteht ein Mikroklima, der Boden bleibt durch die vielschichtige Blätterdecke feucht und muss nicht bewässert werden. Der Gartenwald beherbergt seine eigene Raubtierpopulation die Schädlinge in Schach hält und seine Pilz- und Mikrobenkulturen, die organisches Material zersetzen und Nährstoffe produzieren. Die Hauptarbeit besteht vor allem im Anpflanzen. Danach muss lediglich regelmässig weggeschnitten werden was nicht erwünscht ist um als Mulch in den Nährstoffkreislauf zurückzufinden. Diese Form des Anbaus hat bei der lokalen Urbevölkerung Tradition und wir profitieren ungemein von dem weitreichenden Wissen unseres Teams. Zeitgenössische Erkenntnisse und Arbeitsmethoden ergänzen und optimieren das System und unsere Erfahrungen werden in Seminaren und Führungen mit unserer Gemeinde und Besuchern geteilt. Unser Food Forest wird jährlich erweitert um anhand der verschiedenen Stadien Schlüsse über die angewendeten Methoden zu ziehen und Besuchern ein vollständigeres Bild des Systems und seiner Entwicklung zu präsentieren. Byanyas arbeitet mit verschiedenen Organisation auf Palawan um eine Samenbank zu schaffen. Für die zweite Projektphase ist eine grosse Farmküche zur Verarbeitung und Veredelung der Produkte geplant. Ausserdem sind in Zusammenarbeit mit Experten aus Europa eine Pilzzucht und eine Bienezucht in Planung.



Bereits zur ersten Trockenzeit zeigt sich die Eigenschaft des Food Forests Feuchtigkeit zu speichern deutlich.

Bauarbeiten

Wenn die Werkstatt dereinst steht wollen wir uns mit dem Projekt Byanyas auf Palawan als Experten in nachhaltiger tropischer Bauweise etablieren. Auch wenn der Fokus auf Bambusverarbeitung gerichtet sein wird wollen wir doch andere lokal erhältliche Rohstoffe zu nutzen wissen und in Bauweise, Materialwahl und Budget unterschiedlichste Konzepte anbieten können; alle Gebäude, seien es Wohnhäuser, Werkstätten, Ställe oder Aufenthaltsräume sind somit auch Beispiele für potentielle Kunden und für unsere Gemeinden.



Unser erstes grosses Farmhaus.



Unsere Gebäude aus Bambus, Plantagenholz, Stein und Lehm stossen auf grosses Interesse in der Region, da wir Bauweisen erproben die hier bislang unüblich sind aber in Design, Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit enorme Vorteile aufweisen. Ausbildungen für unsere Teammitglieder werden mit unseren lokalen Handwerksmeistern organisiert. Ausserdem ermöglichen wir unseren Lehrlingen Kurse bei TES-DA (Technical Education and Skills Development Authority), beispielsweise Maurer-, Schweisser- und Zimmererausbildungen.

Im Frühjahr 2021 wurde die Bambusbehandlungsanlage fertiggestellt und eine eigens für diesen Bereich zuständige Gruppe gebildet. Das selbe Team wird anschliessend mit unseren deutschen Partnern die Produktions- und Ausbildungsstätte erbauen.



Lager und Garage. Unsere Lehrlinge erhalten Gelegenheit ihre neu erlernten Fähigkeiten zu erproben.



Unser Team beim Mauern.



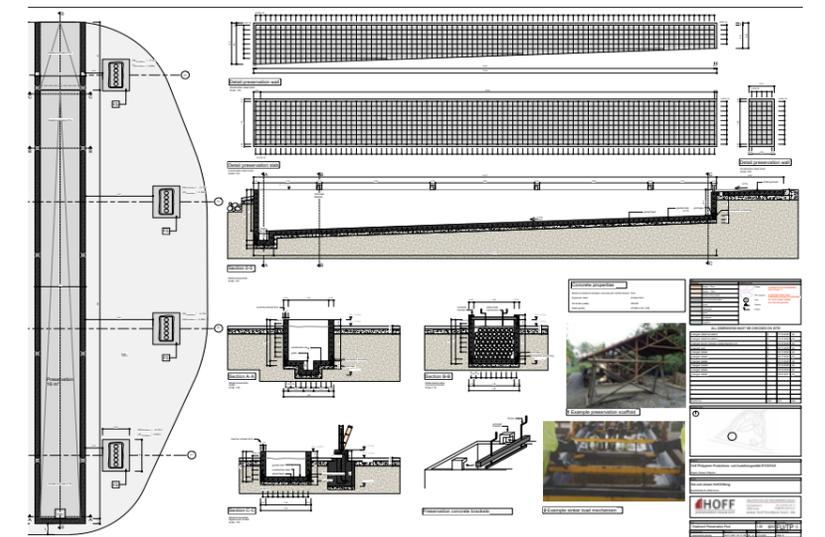
Beim Anbringen von Bambusschindeln.



Beim Brunnenbau.



Giessen des Bambusbehandlungbeckens nach Plänen unserer deutschen Partner.



Team Bamboo bei der Arbeit.



Produktions- und Ausbildungsstätte / Community Center

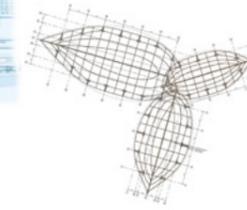
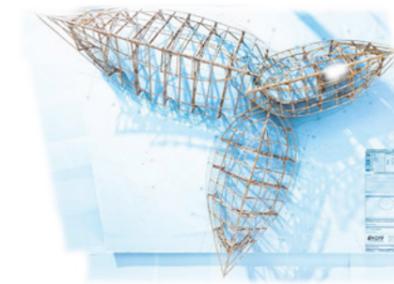
Ein Kernstück des Projektes wird unsere Produktions- und Ausbildungsstätte. Byanyas hat das grosse Glück für dieses Projekt von der Ilse und Johann Hoff Stiftung unterstützt zu werden. Unter Leitung des deutschen Ingenieurs Hendrik Alsmann von der Firma HOFF wurden in Zusammenarbeit mit Studenten der Fachhochschule Münster unter Prof. Reichardt Entwürfe für das Zentrum entwickelt, die den Bedürfnissen des Projektes gerecht werden und Prinzipien der Nachhaltigkeit anwenden.



Hendrik Alsmann, Marina Hülsmann und Jasmina Abendroth.



Eingang in den Unterrichtsbereich der Anlage.



Das Bauwerk wird in Sachen Nachhaltigkeit und Bambusbauweise einzigartig auf Palawan. Wir hoffen damit Impulse für die Verwendung dieses Werkstoffes zu generieren und weitere Arbeitsplätze für unsere Gemeinden zu schaffen.



Aufsicht auf den gesamten Komplex.



Der Hauptwerkstoff Bambus lag als Baustoff nahe. Hendrik Alsmann hat sich dazu im Austausch mit Experten, auf Reisen und Workshops intensiv mit dem Werkstoff Bambus auseinandergesetzt und ein Projekt lanciert, dass sich für Byanyas zu einem wegweisenden Element entwickelt hat. Entstanden sind die Pläne für einen Komplex zur Bambusbehandlung und Verarbeitung, der zudem Raum für Unterricht, Seminare und Events bietet. Den besten Entwurf lieferten die beiden Architektur-Studentinnen Marina Haldmann und Jasmina Abendroth.

Der Baugrund befindet sich am Eingang zur Farm. Für die Bauarbeiten wird eine Gruppe Deutscher Zimmerleute unter der Leitung von Julian von der Heide mit dem Team Byanyas zusammenarbeiten. Die Kooperationen für dieses Projekt erlauben einmalige Wissenstransfers zwischen den beteiligten Gruppen und ermöglichen dem Team Byanyas wichtige Erfahrungen für künftige Bauprojekte.



Julian von der Heide beim Modellbau.



Unser Team deutscher Zimmerleute.

Byanyas Community Center

Das Community Center ist die Schnittstelle zwischen dem Projekt und den Gemeinden und wird seinen Hauptsitz in unserem Baumbusgebäude haben. Hier präsentiert sich das Projekt der Öffentlichkeit, werden Ziele und Ideen kommuniziert, Kurse, Seminare, Events und Filmabende abgehalten und Freizeitaktivitäten angeboten. Vorgesehen ist mit Fokus auf Kinder und Jugendliche eine Bibliothek, eine Tagesbetreuung, eine Musikschule, eine Töpferei, Sportangebote, und Unterricht in Kunst und traditionellen Handwerken wie Flechten und Weben. Wir arbeiten dafür eng mit der Gemeinde, den Stammesältesten, unseren Partnerorganisationen sowie lokalen und internationalen Fachpersonen zusammen die in den jeweiligen Bereichen aktiv sind und über die notwendigen Qualifikationen verfügen. Angebote für Jugendliche und Erwachsene beinhalten Bildungs- und Berufsberatung, Familienplanung, Finanzplanung, Permakulturkurse, Bambus-Workshops und Englischunterricht. Die Vorbereitungen für das Programm sind in vollem Gange und einige Aktivitäten haben bereits begonnen. Die Angebote sind für Anwohner aus den Gemeinden kostenlos, es wird jedoch von Erwachsenen die Teilnahme an gewissen Seminaren für die Mitgliedschaft vorausgesetzt (Bsp.: Finanzplanung, Familienplanung, Erste Hilfe). Für Kinder und Jugendliche sind kleinere Abfall-Sammelaktionen besonders bei Ausflügen Teil der Aktivitäten.



Mit dem Team des Clubs "Surf Surf Cafe Palawan" organisieren wir Surfunterricht und Ausflüge mit Beach Clean Ups. Der Surfclub hat uns für den Unterricht zwei Surfboards gespendet und die Kurse erfreuen sich grosser Beliebtheit. Wir wollen diesen Bereich deshalb erweitern und zusätzliche Ausrüstung anschaffen.



Mit der Katala Foundation betreiben wir eine Kampagne für den Naturschutz. Diese Aufnahmen stammen vom "Pangolin Day" 2020. Mit Präsentationen, Ratespielen und Dokumentarfilmen wurde an dem gut besuchten Event über dieses stark bedrohte Tier und dessen Schutz aufgeklärt. Die Dorfkinder hatten viel Spass und Gelegenheit ihre fleissig geübten traditionellen Tänze aufzuführen.



Ein wichtiger Partner für die Seminare im Community Center ist "Roots of Health". Diese Organisation setzt sich für die Gesundheit von Mädchen und Frauen ein, hält Seminare in den Bereichen Schwangerschaft und Familienplanung und bietet Zugang zu Verhütungsmitteln und Schwangerschaftsuntersuchungen.



Die Fertigstellung der Werkstätten wird unsere Kapazitäten für die Angebote erhöhen. Meisterschnitzer Simpjo Mata vom Stamm der Palaw'an im Süden der Insel hat mit unserem Team bereits einen zweiwöchigen Schnitzkurs geführt und freut sich auf weitere Einsätze mit Byanyas.



Ein Besuch des Schweizer Schmieds Daniel Gentile war für das Frühjahr 2020 vorgesehen; Seine Abreise wurde jedoch durch die COVID-Pandemie verhindert und das Projekt vorläufig verschoben. Daniel Gentile wird uns eine Werkstatt einrichten und unser Personal in die Schmiedekunst einführen.

Finanzierungsplan

Byanyas befindet sich derzeit im letzten Jahr der ersten Projektphase. Für diese Phase waren ursprünglich 4 Jahre vorgesehen die durch das gespendete Startkapital finanziell abgesichert sind. Bedingt durch die COVID-Pandemie zieht sich diese Phase um ein Jahr in die Länge und endet mit der Fertigstellung der Produktions- und Ausbildungsstätte voraussichtlich im zweiten Quartal 2022.

Die Foundation verfolgt das Ziel innerhalb der dritten Phase finanziell unabhängig zu werden und dabei möglichst viele Arbeits- und Lehrstellen für die umliegenden Gemeinden zu erschaffen. In der gegenwärtigen Planung schätzen wir die jährlichen Betriebskosten in der dritten Phase auf 75'000 CHF. Der Betrag wird mit Einnahmen aus Landwirtschaft, Ökotourismus, Werkstattproduktion sowie Bauprojekten und Beratungen erwirtschaftet. Im besten Fall gelingt es bereits zu Beginn der dritten Phase diesen Betrag durch die Betriebseinnahmen zu decken und Fremdfinanzierung der Betriebe wäre damit nicht mehr notwendig.

Landwirtschaft

In der ersten Phase lag der Fokus stark auf der Etablierung der landwirtschaftlichen Infrastruktur des Projektes. Es wurden Methoden erprobt und Kontakte zu Abnehmern für die Produkte geschaffen. In der zweiten Phase werden die erfolgreichen Modelle erweitert und Einkommen und Personal in diesem Bereich dementsprechend vergrössert. Seit dem zweiten Projektjahr erzeugt dieser Bereich Einkommen und weist soweit eine viel versprechende Entwicklung auf. Die COVID-Pandemie und der totale Einbruch des Tourismus auf Palawan führten im Farmbetrieb zu einigen Veränderungen. Wir hatten bis anhin Gewicht auf die Produktion von Kräutern, Gemüse und Früchten gelegt, die in den Restaurants und Hotels der Tourismusknotenpunkte gesucht waren und in der zweiten Phase auch das Projekteigene Resort versorgen sollten. Ein bedeutender Teil dieser Kapazität wurde auf die Produktion von Tierfutter verlegt. Der Betrieb konzentriert sich derzeit stärker auf die Aufzucht und den Verkauf von Schweinen, Rindern und Geflügelprodukten für den lokalen Markt, da diese Produkte auch weiterhin guten Absatz finden. Wir gehen für diesen Bereich während der zweiten Projektphase von einer stetigen Zunahme des Einkommens und einer stabilen langfristigen Wirtschaftlichkeit aus.

Ein besonderer Fokus im landwirtschaftlichen Betrieb gilt der Ziegenzucht. 2018 wurde die Buliluyan-Kudat Handelsroute zwischen Palawan und Sabah (Malaysia) eröffnet und damit Anschluss an das sogenannte "Brunei Darussalam-Indonesia-Malaysia-Philippines East ASEAN Growth Area" (BIMP-EAGA) geschaffen. Die islamischen Staaten im Westen der Philippinen verzeichnen einen stark wachsenden Bedarf nach Ziegenfleisch und Ziegenmilchprodukten. Das Departement of Agriculture auf Palawan hat seither Efforts unternommen dieser Nachfrage zu begegnen, befindet sich jedoch noch weit von dem Exportziel von 20'000 Ziegen jährlich.

Eine weitere wichtige Einkommensquelle die wir erschliessen ist die Kaffeproduktion. 2019 wurden auf den Philippinen über 100'000 Tonnen Kaffee konsumiert. Das Land selber produzierte im selben Jahr 62'062 Tonnen; beinahe die Hälfte der konsumierten Menge wurde aus den USA und Brasilien importiert. Wir rechnen damit Ende der 2. Phase und einen beträchtlichen Teil der Einnahmen mit diesem Landwirtschaftsbereich zu decken. Bereits jetzt ernten wir auf unseren Plantagen den begehrten Civet Coffe für den Spezialitätenmarkt.

Bau

Unser Bauteam ist derzeit in Planung und Bau eines Showrooms für eine lokale Möbelschreinerei involviert, die unsere Steinmauerbauweise in ihr Konzept integriert. Wir waren im Frühjahr 2020 in der Planungsphase für einen Bauauftrag für mehrere Gebäude eines Resorts. Allerdings hat uns die Corona-Pandemie an dieser Stelle einen buchstäblichen Strich durch die Rechnung gemacht. Das Resort Projekt ist vorerst eingestellt aber das Ziel bleibt in den kommenden Jahren in diese Richtung weiter zu arbeiten und Byanyas auf Palawan als Bauteam mit hohem Qualitätsstandard und innovativen Konzepten zu etablieren. Die Werkstatt wird es uns erlauben Material zu lagern, zu bearbeiten und vorgefertigte Elemente an Baustellen liefern und verarbeiten zu können.

Werkstattproduktion

Die von der Ilse und Johann Hoff Stiftung beigesteuerte Produktions- und Ausbildungsstätte verleiht dem Projekt die Kapazität Bambus nach höchstem Standard zu behandeln und zu verarbeiten. Byanyas wird damit über die grösste, fortschrittlichste und nachhaltigste Behandlungsstätte für Bambusprodukte auf Palawan verfügen. Neben dem Verkauf von Bambusstangen und Möbeln wollen wir hier mit der Zeit auch Plattenwerkstoffe (Bretter, Schichtplatten, Balken, Parkett) und andere Bauelemente aus Bambus produzieren können. Bambus weist eine Vielzahl von Vorteilen gegenüber Holzwerkstoffen auf, ganz besonders in Bezug auf Nachhaltigkeit. Wir versprechen uns angesichts stetig steigenden Baumaterial- und Holzpreisen auf Palawan und der auf den Philippinen insgesamt zunehmenden Verwendung von Bambus als Baumaterial und Rohstoff einen langfristigen finanziellen Ertrag. Laut DENR (Departement of Environment and Natural Resources) verzeichnet die bambusbasierte Möbelindustrie auf den Philippinen derzeit ein Wachstum von 15 % pro Jahr. Die Nachfrage ist weitaus grösser als das Angebot und das Departement schätzt das jährliche nationale Defizit an Bambusstangen auf 20 Millionen Stück. Etwa 40 % des Rohmaterials findet Verwendung in der Möbelindustrie, 25 % im Fischereibetrieb und Bausektor, 10 % in der Landwirtschaft und 25 % in der Herstellung von Gebrauchsgegenständen wie Spielzeug, Haushaltswaren oder Musikinstrumenten.

Wir pflanzen derzeit an die 300 Stecklinge Bambus pro Regenzeit in unseren Landwirtschaftszonen und ermutigen unsere Gemeinden ebenfalls in diesen Sektor zu investieren.

Neben der Bambusverarbeitung planen wir auch eine Töpferei und eine Schmiede. Diese beiden Werkstätten sind zunächst für den Farmbetrieb und für das Community Center gedacht. Mit zunehmender Qualität werden die Produkte aus diesen Bereichen auch verkauft.

Ökotourismus

Das KIAO Resort wird von der Familie Lobsiger als Arbeits- und Lehrbetrieb dem Projekt zur Verfügung gestellt. Anhand der letzten Betriebsjahre 2015 / 2016 wird der Ertrag in diesem Bereich bei bestehender Infrastruktur auf 10'000 - 12'000 CHF jährlich geschätzt. Eine Renovation und Erweiterung des 1986 erbauten Resorts kann diese Einschätzung beträchtlich erhöhen. Dies setzt allerdings normalisierte Verhältnisse im Tourismus voraus. 2018 verzeichnete das Departement of Tourism 1.8 Millionen Besucher auf Palawan. Die COVID-Pandemie brachte diesen Industriezweig auf den Philippinen komplett zum Stillstand.

Ursprünglich war geplant das Resort Ende der ersten Projektphase in Betrieb zu nehmen um zur Halbzeitbewertung über aktuelle representative Daten zu verfügen und entsprechende Projektionen für die zweite Phase zu ermöglichen. Derzeit sind Prognosen allerdings nur sehr schwer zu treffen und das Vorhaben wurde bis auf Weiteres eingestellt. Sollte sich die Situation im Tourismus verbessern kann der Betrieb jedoch jederzeit aktiviert werden. Das Projekt wird als Gesamtkonzept vermarktet, der Aufenthalt im Resort kann mit Führungen auf der Farm und im Dschungel sowie Kursen im Community Center ergänzt werden. Die Farm wird für den Lokaltourismus eröffnet.

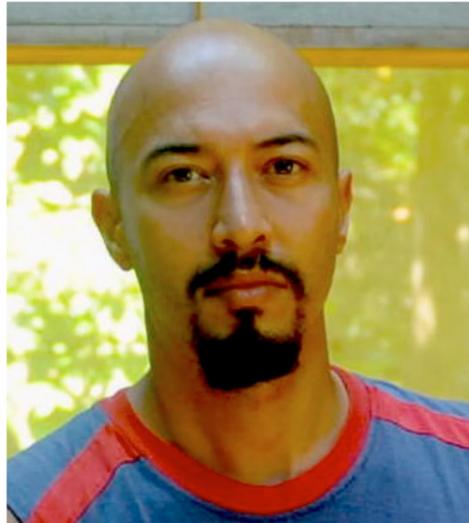
Beratungen, Kurse

Mit den im Projekt gewonnenen Erfahrungen wollen wir besonders in den Bereichen nachhaltiger Landwirtschaft, Permakultur und tropischer Bauweise Beratungen und Aufträge wahrnehmen und Kurse anbieten können. Landwirtschaftskurse in Kooperation mit TESDA befinden sich bereits in Arbeit.

Initianten

Die beiden Initianten Joel Arida und Joel Lobsiger haben sehr verschiedene Hintergründe, Qualifikationen und Bezüge zu Palawan. Dennoch teilen sie eine tiefe Zuneigung zu diesem Lebensraum und seinen menschlichen, tierischen und pflanzlichen Bewohnern und wollen ihre Bemühungen vereinen dazu beizutragen ein wenig von dem Zauber, der diese Insel ausmacht, zu erhalten.

Joel Lobsiger



- 1983 in Basel geboren, frühe Kindheit auf Palawan
- Grundschulbildung in Allschwil, Matura am Gymnasium Leonhard, Basel
- Bachelor (2008), Master (2011) in Education of Art and Design, Zürcher Hochschule der Künste
- Handwerk- und Kunstlehrer an Schulen und Werkstätten in der Schweiz, u.a. Sekundarschulen Meilen und Sissach, Gymnasium Münchenstein, WBS Basel
- Workshops an der International School Denmark
- Freischaffender Künstler
- Ausstellungen in der Schweiz, Deutschland, Frankreich, Italien, Russland und auf den Philippinen
- Gründung der Art Company Cicolupo, Basel
- Management Kiao Resort, Palawan, Philippines
- Management Projekt Byanyas, Treasurer Byanyas Foundation

Als Sohn einer Filipina und eines Schweizer habe ich viel Zeit in Palawan verbracht. Seit frühester Kindheit fühle ich mich der Insel und im Besonderen der Indigenen Bevölkerung stark verbunden. Ich fühle mich stets äusserst privilegiert diesen Ausserordentlichen Zugang zu derart diversen Kulturkreisen und Lebensweisen zu haben. Auf der einen Seite die Schweiz mit ihrem Wohlstand, vorzüglicher Infrastruktur, erstklassigem Bildungswesen und Sozialer Sicherheit, in der ich meine Ausbildungen abschliessen durfte und berufliche Erfolge erlebte. Auf der anderen Seite die Wildnis Palawans, die Kultur der Tagbanua, die mich als einen der ihren aufnahmen, mich das Überleben im Dschungel und am Meer lehrten und in Rituale und Lebensweise einführten.

Als 2013 der Typhoon Haiyan über den Norden von Palawan fegte sammelte ich mit Freunden in der Schweiz spontan für eine Hilfsaktion. Der Sturm hatte auf den Philippinen alleine mindestens 6'300 Opfer gefordert. Innert weniger Tage war im Freundes- und Kundenkreis ein Betrag von über 20'000 CHF und ein dreiköpfiges Team zusammengelassen um im Norden der Insel drei kleine Gemeinden aufzusuchen, die von dem Sturm besonders hart getroffen worden waren, die aber so abgelegen sind, dass sie weder von der Regierung noch vom Roten Kreuz oder anderen Hilfsorganisationen irgendwelche Hilfe erhielten. Innert weniger Wochen erhielten diese Gemeinden von uns dringend benötigte Medizinische Hilfsmittel, Baumaterial für Gebäude und Boote, Werkzeuge, Generatoren, Hygieneartikel, Saatgut, Schulmaterial und Nahrungsmittel. Zudem errichteten wir in jeder Gemeinde eigenhändig neue Schulen, da die alten dem Sturm zum Opfer gefallen waren. Die neuen Gebäude errichteten wir so, dass sie in Zukunft nötigenfalls als Taifun-shelter dienen können. Alle Mitarbeiter, die wir angeheuert hatten, erhielten von uns nur wenig Barzahlungen, dafür aber grosszügige Mittel mit denen sie sich und ihre Familien langfristig versorgen konnten, z.B. Werkzeug und finanzielle Hilfe beim Kauf von Booten oder Maschinen für Landwirtschaft und Handwerk.

Dieses spontane Projekt erwies sich für mich als wegweisendes Ereignis. Vor allem zeigte es, dass mit relativ bescheidenen Mitteln, einem guten lokalen Netzwerk und durchdachter Anwendung Grossartiges geleistet werden kann.

Seit 2014 lebe ich wieder auf Palawan. In dieser Zeit wurde mir einmal mehr die Dringlichkeit bewusst, dieses einmalige Gefüge zu schützen. Die Insel muss einen immensen Tourismus bewältigen, wovon nur wenige Menschen real profitieren. Rohstoffe und Produkte aus den Wäldern, Minen und aus dem Meer werden in alle Welt exportiert. Nur wenige setzen sich für einen nachhaltigen Umgang mit diesem Inselparadies ein und jenen die es tun fehlen meist die Mittel für ein wirksames Engagement.

Privat engagierte ich mich mit meiner Ehefrau fortlaufend, wir leisteten Aufklärungs- und Entwicklungsarbeit, boten Englisch- und Allgemeinbildungsunterricht an und initiierten kleine Aktionen wie "Plastic for Seeds" in unserem Dorf, wo gesammelter Abfall mit Saatgut vergütet wird. Wir boten Unterstützung bei rechtlichen Anliegen und medizinischen Notfällen. Wir halfen freiwillig bei Notsituationen, so zum Beispiel 2015 bei der Rettung und Auswilderung von mehr als 4'400 Waldschildkröten, die von Wilderern in einem Lagerhaus gesammelt und für den Transport nach Hong Kong vorbereitet wurden. Wir bezahlten in dieser Zeit Kauttionen für Stammesmitglieder, die inhaftiert wurden weil sie ihr Land nicht freiwillig abtreten wollten und sammelten reichlich Erfahrungen darin, gerettete Wildtiere gesund zu pflegen um sie wieder aus zu wildern.

Zunehmend musste ich erkennen, dass diese gut gemeinten Engagements wenig bewirken, wenn sie nicht in ein umfassenderes Programm gebettet sind. Hinzu kommt die Tatsache, dass diese Erlebnisse alles andere als isolierte Ereignisse, sondern viel mehr Ausdruck einer globalen Entwicklung sind, deren Auswirkungen und Ursachen uns kollektiv betreffen. Dies weckte den Wunsch in mir, eine Plattform zu gestalten, die umfassende Veränderung möglich macht. Ich beschloss mein Engagement zu vertiefen und fand in Joel Arida einen fähigen Verbündeten der meine Ansichten und Leidenschaften teilte und wir gründeten 2017 zusammen das Projekt Byanyas. Ich sehe darin eine Fortsetzung und Erweiterung eines Engagements, dass ich ohnehin ausübe weil mir meine Umwelt am Herzen liegt. Als Mensch der derart verschiedene Welten in sich vereinigt will ich meine besondere Position, meine Ressourcen und meine Kontakte nutzen um einen Anstoss zu geben der eine langfristige und positive Wirkung für meine Umwelt und meine Mitmenschen hat.



Aufnahme von den Bauarbeiten und der Eröffnung einer Schule auf Cullion während des Haiyan-Projektes 2013.



Ein kleiner Teil der 4'400 geretteten Waldschildkröten kurz vor der Auswilderung.

Joel Arida



Joel Arida hat ein Diplom in Elektrotechnik von der Universität der Philippinen erhalten und mit einem Program für Executive Development (PED) vom Internationalen Institut für Management Development (IMD) in Lausanne in der Schweiz ergänzt. Er hat seine eigene Beratungsfirma gegründet und mehr als 30 Jahre Managementenerfahrung in der internationalen Pharma- und Finanzbranche gesammelt. Gegenwärtig ist er Vize-Präsident des Global Information Systems Department der Idorsia Pharmaceuticals Ltd. in Allschwil.

Vor seiner Karriere im Bereich Consulting bekleidete er Führungspositionen bei Hoffmann-La Roche Ltd, Du Pont de Nemours, Ascom Telematic, und bei der Bank of the Philippine Islands.

Joel Arida wurde auf den Philippinen geboren, wo seine Eltern ihr Arbeitsleben der Regierung widmeten; seine Mutter als angesehene Wissenschaftlerin und sein Vater bei der philippinischen Zentralbank.

Joel Arida lebt seit mehr als 30 Jahren in der Schweiz. Davor lebte er in den USA und den Philippinen. Er ist mit einer Deutschen Frau verheiratet und schätzt sowohl sein philippinisches Erbe als auch die fruchtbare Interaktion mit der europäischen Kultur.

Nach zahlreichen Reisen um die Welt erkannte er die einzigartige Vielfalt der Insel Palawan, aber auch die Bedrohung der sie ausgesetzt ist und entschied sich, die späteren Jahre seines Lebens dort zu verbringen. Joel ist der Meinung, dass jede Anstrengung unternommen werden muss, um die Schönheit, die natürlichen Ressourcen, die Vielfalt und Traditionen dieser Insel zu erhalten und möchte seinen Beitrag dazu leisten, dieses Ziel zu realisieren.

Partner und Mitarbeiter

Im Projekt gibt es viele Bereiche, in denen Fachkompetenz, Kulturelle Einsicht und Vernetzung von grösster Bedeutung sind. Es ist deshalb sehr wichtig Partner zu haben, die dem Projekt unterstützend zur Seite stehen, Kontexte schaffen und Inhalte vermitteln können.

Wir schätzen uns glücklich, dass unsere Partner uns bereits von Anfang an mit Rat und Tat beistanden und dieses Projekt von ganzem Herzen unterstützen.

Sabine Schoppe



- Abschluss in Biologie 1990 und PhD in Biologie 1993 an der Justus-Liebig-Universität in Gießen
- Arbeitet seit 1994 im Bereich Naturschutz
- Ornithologische Erfassungen in Panay und Negros, Philippinen (1994)
- Gemeinde-basiertes Coastal Resource Management in Leyte, Philippinen (1995-1999)
- Gastprofessor für Meeresbiologie an der Universität der Philippinen, Palawan, Philippinen (1999-2005)
- Freshwater turtle trade consultant für Südostasien in Malaysia and Indonesien (2006)
- Seit Februar 2007 Co-Manager des Philippine Cockatoo Conservation Program
- Projekt Direktor, Programm zum Erhalt der philippinischen Süßwasserschildkröte
- Gründungsmitglied des KFI und seit Dezember 2008 Sekretärin und Schatzmeisterin der Stiftung (Katala Foundation)

Sabine Schoppe koordiniert mit uns die Kampagne für die Erschaffung eines Naturschutzgebietes und berät uns im Bereich Naturschutz und Gemeindearbeit.

Melinda V. Acala



- Geboren 1980 in Bataraza, Palawan, Philippinen
- Wohnhaft in Puerto Princesa
- Palawan National High School, Puerto Princesa
- Bachelor of Arts Major in Philippine Studies, 2007, Palawan State University (PSU)
- Area Coordinator DSWD-Palawan Field Office 2008- 2009
- Executive Assistant CRMMDINC Medical Office, 2009-2011
- Master in Public Administration, 2015, (PSU)
- Master of Arts in Management, 2016 (PSU)
- PhD in Public Administration, 2019, Holy Trinity University
- Seit 2017 Instructor II an TESDA-Palawan Provincial Office.

Melinda Acala ist unsere Kontaktperson bei TESDA und koordiniert mit uns die Entwicklung von Kursen für unsere Lehrlinge sowie deren Akkreditierung. Seit 2020 führt sie Buchhaltung und Administration des Projektes.

Jannis Gress



- Geboren 1990 in Baden-Baden, Deutschland
- Grundschule in Karlsruhe
- Realschule in Köln
- Fachabitur in Bau und Holztechnik Köln
- Ein Jahr Praktikum in verschiedenen Baufirmen
- Bauingenieur Studium Universität Münster
- Earthship building Workshop mit Michael Reynolds
- Management Beachhostel Clarkville, Puerto Princesa, Palawan
- Permakultur Workshop mit Experte Steve Cran in Palawan
- Selbststudium und Praktizierung nachhaltiger Landwirtschaft, seit 2019 Management Permakultur bei Byanyas

Hendrik Alsmann



- Geboren 1987 in Münster, Deutschland
- Kaethe-Kollwitz Sekundarschule
- Zimmerergeselle bei Heeke & Efler GmbH Emsdetten (DE)
- Auslandsaufenthalt 2010 –2014 Australien / Philippinen
- Bachelor of Engineering in Civil Engineering, Area of specialisation: Construction management, BA-thesis (high distinction): Investigation of the transferability of German construction competence
- Haiyan Relief Mission in Cullion 2013
- Master in Bauingenieurwesen FH Münster 2021
- Seit 2017 bei HOFF & Partner GmbH, Gronau (DE)
- Leiter des Projektes Produktions- und Ausbildungsstätte Byanyas

Pukong Bakaltos



- Geboren 1993 in Labtay, Palawan, Philippinen
- Jäger, Sammler und Fischer,
- Seit der Gründung 2017 im Kernteam Byanyas
- Pukong arbeitet in allen Bereichen des Projektes. Seine wichtigste Aufgabe besteht im Sammeln von Wissen von den Stammesältesten. Mit Unterstützung des Teams dokumentiert er Gebräuche und Traditionen, organisiert die wöchentlichen Übungsnachmittage für Tänze, Musik und Gesang und hält Rituale für den Beginn von Projektteilen, Ernten, Aussaaten, Feierlichkeiten u.ä.

Familie Bakaltos

Eine Schlüsselrolle im Projekt Byanyas spielt die Familie Bakaltos, die grösste in Napsan ansässige Familie der Tagbanua. Sie kennen ihren Lebensraum sowie die Legenden und Geschichten dieser Region wie niemand sonst. Domingo und Bulundung Bakaltos (Vater und Sohn) waren die letzten Schamanen des hiesigen Clans der Tagbanua und ihr Rat und ihre intensive Unterstützung waren formgebend für das Projekt. Gleich im ersten Projektjahr verstarb Tatay Bakaltos und zwei Jahre darauf sein Sohn Bulundung. Beide haben bis an ihr Lebensende dafür gearbeitet, dass sich dieses Projekt etablieren konnte. Ohne Bulundungs Leidenschaft seine Kultur zu vermitteln, seiner ständigen Suche nach einer Zukunft für seine Gemeinschaft und seinem unermüdlichen Drang nach Dialog wäre das Projekt Byanyas in dieser Form womöglich nie zustande gekommen. Ihr Ableben ist für unsere Gemeinde ein grosser Verlust.



Bulundung und sein Vater bei einem ihrer letzten gemeinsamen Rituale.



Bulundung auf seinem Boot.



Tatay (Vater) Domingo und Nanay (Mutter) Bakaltos bei sich zu Hause.



Pukong und Pepoy Bakaltos beim üben traditioneller Tänze mit dem Team auf der Byanyas Farm.

Schamanen sind für die Tagbanua die Verbindung zu den Vorfahren und zu den Geistern der sie umgebenden Natur. Ahnenkult und Rituale sind Ausdruck der tiefen Verbundenheit, die die Sippe zu dem Land pflegt, dass sie seit zahllosen Generationen bewohnt. Nanay und Tatay Domingo Bakaltos waren die Oberhäupter des Bakaltos-Clans und Mitglieder des Ältestenrates.

Pukong und Pepoy Bakaltos, die beiden ältesten Söhne Bulundungs, arbeiten beide im Projekt Byanyas. Ihre Grossmutter unterweist sie in den schamanistischen Ritualen und unterrichtet unser Team in den traditionellen Tänzen und Gesängen. Sie und ihre Familien versuchen mit ihren Mitteln ihr Land zu bewahren und stehen dem Projekt mit ihrem Wissen über den Dschungel und ihre Gemeinde unermüdlich bei.

Beizeiten wollen die beiden Brüder die Aufgaben ihres Vaters und Grossvaters übernehmen und Schamanen ihres Stammes werden.

Sie sind die letzten Tagbanua auf Palawan, die diese Tradition fortführen.

Mit freundlicher Unterstützung unserer Partner und Gönner

